



Beinwil, Februar 2015

**Bericht der Externen Schulevaluation 2014**

Die Schule erreicht in allen Bereichen der Funktionsfähigkeit **grüne Ampeln**.

Zum Profil der schulinternen Entwicklungsprozesse macht der Bericht folgende Kernaussagen:

1. Mit einer kontinuierlichen und zielgerichteten Schul- und Unterrichtsentwicklung haben Lehr- und Führungspersonen eine integrative, auf das individuelle Lernen ausgerichtete Schule geschaffen. Die intensive Zusammenarbeit führt zu einer starken Identifikation von Lehrpersonen und Schulleitung mit ihrer Schule.
2. Die Schulleitung setzt bei der schulischen Qualitätssicherung und –entwicklung insbesondere auf eine klare Strukturierung und verbindliche Planung. Die Personalführung, als weiteren wichtigen Pfeiler des Qualitätsmanagements, ist gleichzeitig fordernd und unterstützend.
3. Die Öffnung nach aussen ist der Schule Beinwil wichtig, weshalb sie den Austausch mit Eltern, mit Nachbarsschulen und Ausbildungsstätten aktiv anstrebt. Dies hilft der kleinen Schule, am Puls der Zeit zu bleiben, Knowhow hereinzuholen und sich mit den eigenen Entwicklungen kritisch auseinanderzusetzen.

Die Beurteilung entlang des Entwicklungsfokus der Qualitätsdimensionen ergibt folgende Ergebnisse entlang der Dimensionen:

<b>Umgang mit Heterogenität: Grundhaltungen und Konzepte</b>	
Qualitätsaussagen	Resultat
1. An der Schule herrscht ein Klima des verständnisvollen Umgangs mit Verschiedenheit. Die Grundhaltung „Es ist normal, verschieden zu sein“ ist selbstverständlich und wird als Grundsatz für das Zusammenleben in der Schule beachtet. Man begegnet sich mit Achtung.	<b>Fortgeschrittenenstufe</b>
2. Die in der Klasse vorhandene Vielfalt der individuellen Fähigkeiten und Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht zum Lernen mit- und voneinander genutzt.	<b>Fortgeschrittenenstufe</b>
3. Die Integrationsstrategie der Schule wird von der Schulpflege aktiv mitgetragen und unterstützt.	<b>Fortgeschrittenenstufe</b>
<b>Gestaltung des Zusammenlebens</b>	
Qualitätsaussagen	Resultat
1. Die Gemeinschaftsbildung auf der Schul- und Klassenebene sowie die gezielte Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz gelten – neben der Förderung der Fachkompetenz – als selbstverständlicher Teil des schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrags. Sie haben in der Praxis einen hohen Stellenwert	<b>Fortgeschrittenenstufe</b>

<p>2. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft. Sie gehen auch ausserhalb der Klasse fair und respektvoll miteinander um und unterstützen/helfen sich gegenseitig.</p> <p>3. Auf Schulebene gibt es institutionell festgelegte Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, in denen u.a. auch soziale Probleme regelmässig besprochen werden.</p>	<p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p> <p><b>Exzellenzstufe</b></p>
<b>Lehr- und Lernarrangements im Unterricht</b>	
Qualitätsaussagen	Resultat
<p>1. Das Ausmass an Steuerung des Lernprozesses durch die Lehrpersonen mittels strukturierender Vorgaben und Kontrollen wird den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst. Für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sind enge Vorgaben und Kontrollen vorgesehen.</p> <p>2. Offene Lehr- und Lernformen, die unterschiedliche Lernwege, Lerntempi, Lernmaterialien, Lerninteressen, Lernziele zulassen, wird genügend Platz eingeräumt. Durch variierende Aufgabenstellungen, offene Lernsettings, Recherchieraufträge, Einsatz von Lernportfolio usw. wird Lernen auf unterschiedlichem Lern- und Entwicklungsstand ermöglicht. Neben der gemeinsamen Arbeit aller Schülerinnen und Schüler wird an unterschiedlichen Aufträgen gearbeitet.</p> <p>3. Kooperatives Lernen wird als Unterrichtsprinzip verstanden und als fester Bestandteil des Unterrichts genutzt, um Heterogenität in der Klasse/Lerngruppe produktiv für das Lernen aller Beteiligten zu nutzen.</p>	<p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p> <p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p> <p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p>
<b>Förderplanung und Fördermassnahmen für Kinder und Jugendliche mit besonderen schulischen Bedürfnissen.</b>	
Qualitätsaussagen	Resultat
<p>1. Im Bereich der Fördermassnahmen und –strategien werden Förder- und Unterstützungsgefässe angeboten, deren Nutzung für alle zugänglich ist (z.B. begleitete „Einlaufstunden“ und Auffangzeiten, Zeitgefässe für begleitete Hausaufgaben und für Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfestunden, Lernateliers bei Lernschwierigkeiten).</p> <p>2. Die Lernenden selber werden altersgemäss in den förderdiagnostischen Prozess einbezogen (Ziel- und Massnahmenvereinbarung, basierend auf gemeinsamen Besprechungen des Lern- und Entwicklungsstandes). Es gelingt, bei den Lernenden altersgemäss Mitverantwortung für den Lern- und Entwicklungsplan und für dessen Umsetzung zu erzeugen.</p> <p>3. Die Förderarbeit ist schulintern vernetzt; eine enge Zusammenarbeit von Klassenlehrperson und Fachpersonen ist gewährleistet. Die Verantwortung für die Vernetzung/Koordination ist geklärt.</p>	<p><b>Exzellenzstufe</b></p> <p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p> <p><b>Fortgeschrittenenstufe</b></p>

Die Profil- und Fokusevaluation machen deutlich, dass sich die Schule Beinwil durch eine gut funktionierende, ausgeprägte Entwicklungsfähigkeit auszeichnet. Die stetige Auseinandersetzung mit der eigenen Qualität, insbesondere bei pädagogischen und unterrichtsbezogenen Themen, hat dazu geführt, dass die Schule sich bei ihrem gewählten Fokusthema „integrative Schulungsprozesse“ auf der fortgeschrittenen Stufe befindet, sich in zwei Bereichen sogar auf die Exzellenzstufe zubewegt. In der kurzen Zeitspanne seit der letzten Evaluation gab es einige Lehrpersonenwechsel, welche die Schule in ihrem Kernentwicklungsbereich, dem altersdurchmischten Lernen (adL) aber nicht zurückgeworfen haben. Die Schule konnte den Entwicklungsprozess stetig weiterverfolgen und bewegt sich auf einem guten Niveau.

Aus dem rechnenschaftsorientierten „Ampelteil“ geht hervor, dass die Schule Beinwil in allen Bereichen funktionsfähig ist. Dass sie jedoch einen weit darüber hinausgehenden Level erreichen konnte, ist nach Meinung des Evaluationsteam folgenden **Erfolgsfaktoren** zu verdanken:

1. **Starke gemeinsame Vision:** Die Absicht, einerseits individuelle Lernprozesse zu ermöglichen und andererseits eine gute Schulgemeinschaft zu bilden, wirkend leitend, z.B. in der gemeinsamen Weiterbildung, der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, bei der Regelung des Zusammenlebens, der Mitwirkung der Schüler/innen usw.
2. **Klare, auf die gemeinsamen Ziele ausgerichtete Schulführung:** Die nunmehr seit sechs Jahren amtierende Schulleiterin hat mit klaren Strukturen und mit einer auf gemeinsame Ziele fokussierte Personalführung die Schule entscheidend geprägt. Die Schulpflege, welche seit der letzten Evaluation mehrheitlich aus neuen Mitgliedern besteht, unterstützt die Schule im Hintergrund und setzt sich für die Akzeptanz in der Bevölkerung aktiv ein.
3. **Offenheit und Engagement, Neues auszuprobieren:** Bei Lehrpersonen und Schulleitung besteht eine grosse Bereitschaft, neue Lösungen auszuprobieren, um den Schul- und Unterrichtsbetrieb zu optimieren. Ein überdurchschnittliches Engagement aller Beteiligten ist dazu nötig.
4. **Partizipative Entwicklungssteuerung:** Pädagogische Entwicklungsthemen entstehen an der Basis und werden gemeinsam angegangen. Durch die regelmässige Anwendung von Diagnoseverfahren (z.B. Projektauswertungen, Feedbackprozesse und interne Evaluationen zu einzelnen Entwicklungsschritten) entsteht eine gemeinsame Problemsicht. Dadurch geniessen die laufenden Entwicklungsaktivitäten eine grosse Akzeptanz.
5. **Vertrauen unter verschiedenen Beteiligten:** Zwischen Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern, Schulleitung, Schulpflege und Gemeinderat besteht das Vertrauen, dass die anderen Parteien in guten Absichten handeln. Obwohl in der Sache manchmal uneinig, bemüht man sich stets um einen konstruktiven und lösungsorientierten Dialog.
6. **Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Schulen:** An der kleinen Schule Beinwil ist man sich bewusst, dass man sich sehr schnell in einem beschränkten Kreis zu drehen beginnt, wenn man sich nicht gegen aussen öffnet, neue Ideen hereinholt und sich dabei auch hinterfragt. Der Austausch mit Nachbarschulen, der Abnehmerschule und der Pädagogischen Hochschule Zug wird deshalb bewusst gepflegt.